



Leiterwechsel bei OM Schweiz

Markus Flückiger übergibt an
Clemens Böhme

2

Hand in Hand Kurzeinsatz in Israel

Ein Team betet, ein anderes
macht Hausbesuche

6

Starte, wo du bist – gib, was du hast!

Moldawische Mitarbeiterin
gibt Gelerntes weiter

10

Tränen...

Es war im September 1987: Da stand ich nun vor versammelter Kirche mit der Aufgabe, ein letztes Wort zu sagen, bevor meine Frau Barbara und ich uns für sieben Jahre verabschiedeten, um in den Kongo zu ziehen. Doch ich schnappte nur noch nach Luft, brachte kein Wort mehr hervor. Der Hals war wie zugeschnürt, mir kamen die Tränen. Die Predigt vorher war auch noch so dramatisch gewesen, dass ich da dachte: «Das ist es wohl gewesen! All diese Leute und Freunde sehe ich zum letzten Mal...»



Schliesslich stammelte ich dann doch einige Worte und wir wagten den Einsatz trotzdem. Sieben Jahre später kam der Abschlussgottesdienst in Zhinabukete, unserem kongolesischen Dorf. Die Kirche war zum Bersten voll. Ich wurde gebeten, eine Schlussrede zu halten. Ich ging nach vorne und... statt Worte kamen mir Tränen. In diesen sieben Jahren hatte ich die Leute, den Kongo und Afrika generell ins Herz geschlossen. Nun fehlten mir wieder die Worte für unseren selbstgewählten Abschied. Ich wusste: Viele dieser Freunde, werde ich nie mehr oder wohl erst im Himmel wieder treffen.

Am kommenden 14. März organisieren wir unser nächstes OM-Fest mit George Verwer als Gastredner. Gleichzeitig wird es mein letzter offizieller Arbeitstag als Geschäftsleiter von OM Schweiz sein. Knapp 17 Jahre als Leiter von OM Schweiz finden an diesem Tag ihren Abschluss. Ganz herzlich lade ich Euch zu diesem speziellen Event ein. Und ehrlich, obwohl ich diesen Entscheid vor zwei Jahren selber fällte, um nochmals etwas Neues anzupacken, weiss ich bereits jetzt, dass mir diese Stunde schwer fallen wird. Ihr müsst damit rechnen, dass ich meine Emotionen nicht ganz im Griff haben werde. Für jemand der früher so gerne Karl May gelesen hat, eine Abwertung: Indianer weinen doch nicht, oder? ☺

Rückblickend geht mein grösster Dank an Gott, der mich/uns über all diese Jahre durchgetragen und geführt hat. Noch immer schüttele ich oft den Kopf, wie Gott jemand so Unvollständigen wie mich für diese Aufgabe hat gebrauchen können. Ich sehe so viele Mängel an mir. Trotzdem kann ich OM Schweiz nun in einem guten und gesunden Zustand übergeben. Dazu kann ich nur sagen: Soli Deo Gloria! (Gott allein gebührt die Ehre!)

OM ist mir in den insgesamt 23 Jahren (6 Jahre als Leiter Einsatzpersonal und 17 als Gesamtleiter OM Schweiz) sehr ans Herz gewachsen. Viele Menschen und auch viele, geniale Projekte und Ideen, die ich erlebt, begleitet sowie geprägt habe und von ihnen geprägt wurde, bleiben Teil meines Lebens. Ich bin dankbar, dass mir der Vorstand von OM Schweiz erlaubt, nach so vielen höchst intensiven Jahren als Leiter ein 12-monatiges Sabbatical zu beziehen, währenddem ich weiterhin bei OM angestellt bleibe. Diese Zeit werde ich für Weiterbildung und kreative Aktionen (besonders im Bereich Theater spielen) nutzen und mich mit der Frage, was nachher kommt, auseinandersetzen.

Ich werde von Clemens Böhme, der am 1. Mai 2020 bei OM Schweiz starten wird, abgelöst. Bis dahin wird ein fähiges Leitungsteam die Geschäftsleitung von OM Schweiz kompetent wahrnehmen. Ich bin überzeugt, dass Gott, so wie er mir zur Seite stand, dies auch bei ihnen tun wird. Er bleibt treu!

Euch allen möchte ich für die Unterstützung von OM, wie auch für das Vertrauen und Wohlwollen, das Ihr mir als Person entgegengebracht habt, herzlich danken. In diesem Sinne wünsche ich Euch Gottes Segen. A-Dieu!

Euer Markus Flückiger
Leiter OM Schweiz

Bilder:

unten links:

Markus Flückiger in seinem ersten OM-Einsatz 1985 in Italien

unten rechts:

Familie Flückiger





Bild: Das interimistische OM Schweiz Geschäftsleitungsteam

Leiterwechsel bei OM Schweiz

Vom Vorstand OM Schweiz

Markus Flückiger übergibt die Leitung von OM Schweiz nach 17 Jahren am 14. März 2020 im Rahmen des OM-Festes an seinen Nachfolger. Wir freuen uns sehr, Clemens Böhme als zukünftigen Geschäftsleiter vorzustellen.

Er nimmt seine Tätigkeit per 1. Mai 2020 auf. Wir sind dankbar, ein kompetentes und motiviertes Leitungsteam zu haben, das OM Schweiz bis am 1. Mai 2020 interimistisch führt.

Markus Flückiger hat OM Schweiz stark geprägt und OM nicht nur geleitet, sondern die Werte von OM gelebt. Wir danken Markus von Herzen für seinen unermüdlichen Einsatz und sein langjähriges Engagement für OM Schweiz. Wir wünschen ihm und seiner

Familie alles Gute und Gottes Segen.

Wir heissen Clemens Böhme herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Wir sind davon überzeugt, dass er die Arbeit von OM Schweiz gemeinsam mit einem starken Team gut weiterführen und weiterentwickeln wird.

Der Vorstand von OM Schweiz ist dankbar für die vielen treuen Freunde und Unterstützer der Arbeit von OM in der Schweiz und weltweit.

Richard Mauersberger
Präsident OM Schweiz

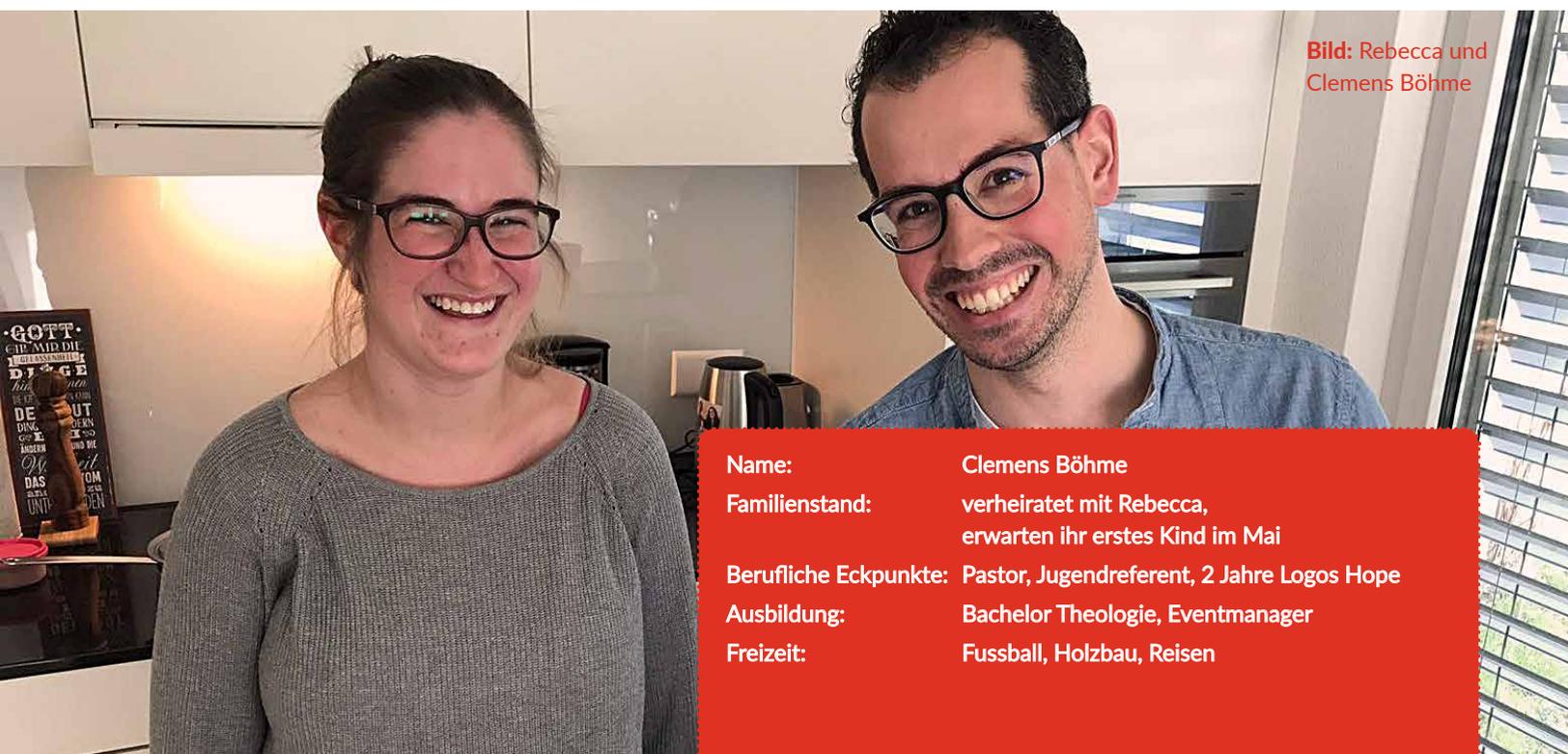


Bild: Rebecca und Clemens Böhme

Name:	Clemens Böhme
Familienstand:	verheiratet mit Rebecca, erwarten ihr erstes Kind im Mai
Berufliche Eckpunkte:	Pastor, Jugendreferent, 2 Jahre Logos Hope
Ausbildung:	Bachelor Theologie, Eventmanager
Freizeit:	Fussball, Holzbau, Reisen

Wer ist der Mann auf dem Foto?

Von OM International

«Der junge Mann, der mich auf einer verblichene Foto anlächelte, schien eine verborgene Freude in sich zu tragen. Diese Freude spürte ich, obwohl die Foto ja nur einen kurzen Augenblick seines Lebens abbildete. Ich war mit meiner Freundin Gia* für einige Tage bei ihrer Tante zu Besuch. An diesem Abend schauten wir zusammen Fotoalben an», erzählt die Mitarbeiterin Dora*.

Dora lebt seit einigen Jahren in Südostasien, um den Menschen dort von der Guten Nachricht zu erzählen. Viele haben noch nie gehört, dass Gott sie liebt. Dora hat Sprache und Kultur kennengelernt und baut Freundschaften mit Einheimischen auf, zum Beispiel zu Gia und ihrer Familie. Sie erzählt weiter: «Während die Tante in anderen Alben blätterte, merkte sie, dass ich bei dem einen Foto hängengeblieben war. Mit beinahe unhörbarer Stimme sagte sie zu mir: «Das ist mein älterer Bruder.» Ich wartete, dass sie noch mehr sagen würde, doch dies schien alles zu sein, was sie mir zu diesem Foto mitteilen wollte.

Aufklärung

Am Abend, lange nachdem der Rest der Familie schlafen gegangen war, lagen Gia und ich auf Strohmatten auf dem Boden und sprachen über den Tag. «Wunderst du dich immer noch über das Foto?» Gias Frage schreckte mich auf, da ich nicht realisiert hatte, dass sie den kaum hörbaren Kommentar ihrer Tante wahrgenommen hatte. Gia wartete nicht auf meine Antwort, sondern begann zu erzählen. «Jeevan*, der Bruder meiner Tante, war einer der ersten Christen in seinem Dorf. Sein Herz war so voller Freude, dass er allen im Dorf,

ja im ganzen Land, die Gute Nachricht mitteilen wollte. Allen, die bereit waren, zuzuhören, erzählte Jeevan von der Freiheit, die er durch Jesus gefunden hatte. Er begann ein Bibeltreffen in seinem Haus.

Alle seine Familienmitglieder entschieden sich für ein Leben mit Jesus und viele kamen, um zu hören, wie sie ihre Geister, die ihr Leben prägten, loswerden könnten. Die lokalen Behörden hingegen waren gar nicht begeistert von Jeevans Aktivitäten und wiesen ihn in die Schranken – ohne Erfolg. Nach verschiedenen Warnungen war Jeevan eines Tages plötzlich verschwunden. Seine Familie suchte viele Jahre nach ihm, konnte jedoch keine Spur, wohin er gegangen oder was mit ihm geschehen war, finden. Alle hielten am Glauben fest, ausser seine jüngste Schwester, meine Tante. Sie stand Jeevan am nächsten und beschloss, dass sie nichts mehr mit der Religion zu tun haben wollte, die schuld am Tod ihres Bruders war.»

Auswirkungen von Christenverfolgung

Während dem weiteren Gespräch mit meiner Freundin begann ich zum ersten Mal zu realisieren, was Christenverfolgung bedeutet. Nicht nur einzelne Christen, die bedroht, entführt, ermordet werden, sind betroffen, sondern auch ihr ganzes Umfeld leidet auf verschiedene Art und Weise mit: Jeevans Familie, die in der Unsicherheit leben muss, ob ihr Sohn noch lebt oder nicht; Jeevans Schwester, die in ihrem grossen Schmerz dem Glauben abgesagt hat; viele Dorfbewohner, die nachdem ihnen Jeevan von Jesus erzählt hatte, von Geistern befreit worden waren. Dies sind alles Auswirkungen eines Lebens als Nachfolger von Jesus. Das Leiden verstehen wir oft nicht, doch wir wissen, dass eines Tages alles geklärt sein wird und wir ewiges Leben bei Gott haben werden.»

*Name geändert 

Bild: «Du darfst nichts über Jesus erzählen, sonst...!»



Verfolgte Christen

In verschiedenen Ländern werden unsere Mitarbeitenden mit Christenverfolgung konfrontiert. Sie erleben, wie Einheimische, die sich für ein Leben mit Jesus entschieden haben, bedroht, enteignet, verletzt und inhaftiert werden oder einfach spurlos verschwinden. Unsere Teams versorgen verfolgte Christen in ihrem Heimatland, aber auch jene, die in ein anderes Land geflüchtet sind.

Helft Ihr mit, dass verfolgte Christen praktische und geistliche Hilfe erhalten? Lebensmittel, Unterkunft, Kleidung, Unterstützung beim Erlernen neuer Fähigkeiten und bei der Suche einer Arbeitsstelle sowie Schulung im Glauben.

Essen/Kleidung für 1 Person pro Monat CHF 100.-
Unterkunft für 1 Person pro Woche CHF 50.-

Spendenvermerk: ☒ 311-Verfolgte Christen [Spenden](#)



Zum Danken

OM Schweiz – Leiterwechsel 2–3

- Für Markus Flückiger, der OM Schweiz 17 Jahre lang mit viel Herzblut geleitet hat
- Für Gottes Führen und Durchtragen
- Für den neuen Geschäftsleiter, Clemens Böhme, der am 1. Mai starten wird

Südostasien – Christenverfolgung 4

- Dass viele Dorfbewohner durch Jeevan von Jesus hörten & von Geistern befreit wurden
- Dass Jeevans Familie, ausser seiner jüngsten Schwester, am Glauben an Jesus festhielt
- Dass OM verfolgten Christen helfen kann

Israel – Kurzeinsatzteams 6–7

- Für das Team, welches für ein Dorf betete
- Für das zweite Team, das dort einer Frau ein Neues Testament schenken konnte
- Für Ranya, die mit ihrem Leben zeigt, dass Araber Juden achten und lieben können

Simbabwe – Erstes TeenStreet 8

- Dass OM Schweiz mit einem Zustupf helfen konnte, Teenager im Glauben zu ermutigen

Zentralasien – Behinderte Kinder 9

- Dass Beth mit Physiotherapie helfen kann

Moldawien – Starte, wo du bist 10–11

- Dass Oxana bei OM gefördert wurde & nun selber andere junge Leute ausbilden kann

Logos Hope – Rettungsboot 12

- Für den Mitarbeiter, der die Rettungsboote wartet
- Dass es über dem Schiff nicht regnete

Zur Fürbitte

OM Schweiz – Leiterwechsel 2–3

- Für einen guten Abschluss für Markus Flückiger und für eine von Gott geführte Auszeit
- Für eine gute Einarbeitungszeit für den neuen Leiter Clemens Böhme

Südostasien – Christenverfolgung 4

- Dass Gott die Verfolgten im Glauben stärkt, beschützt, versorgt und zum Segen setzt
- Für die OMer, welche Verfolgte unterstützen

Israel – Kurzeinsatzteams 6–7

- Dass Gott die Kurzeitteams gebraucht
- Dass Ranya die Frau weiter besuchen kann und diese zum Glauben an Jesus findet

Simbabwe – Erstes TeenStreet 8

- Dass die Teenager im Glauben dran bleiben
- Für genug Mittel für weitere Jugendtreffen

Zentralasien – Behinderte Kinder 9

- Dass viele behinderte Kinder Hilfe erhalten

Moldawien – Starte, wo du bist 10–11

- Für mehr Leute, die sich in einem Einsatz ausbilden lassen & danach andere fördern

Logos Hope – Rettungsboot 12

- Dass die Mannschaft immer wieder Gebetserhebungen erlebt & ihr Gottvertrauen wächst



Tourneen 2020

Dreimal im Jahr führt OM Schweiz eine Tournee mit Gastrednern durch. Spannende und lebensnahe Berichte erwarten Euch. Ladet uns ein für einen Gottesdienst, Jugendgruppenabend, Gebetsabend, Seniorennachmittag oder zu einem anderen Anlass!

Logos Hope 5. – 17. Mai

Unser Bücherschiff bringt Bildung, Hilfe und Hoffnung in die Hafenstädte der Welt. Ein kleines internationales Team der Logos Hope erzählt von persönlichen Höhepunkten und Herausforderungen und, was die Schiffsarbeit bewirkt.

Türkei 11. – 20. September

Mehrmals im Gefängnis und doch kein Blatt vor den Mund genommen – David Byle berichtet von 15 Jahren Strassenevangelisation und Gefängnis-aufenthalt in der Türkei. Er wird Euch mit Berichten ermutigen und mit praktischen Tipps herausfordern, auch ein Teil von Gottes Plan mit Muslimen zu sein.

Indien 6. – 15. November

Mitarbeitende aus Indien berichten «live», wie Gott daran ist, die Gesellschaft auf unglaubliche und ganzheitliche Art und Weise zu verändern. Wir zeigen, wie englische Schulen, Büffel-Projekte, Kirchen oder Schutzräume für Tempelprostituierte zu den Veränderungen beitragen.

Kontaktiert uns für Fragen & Buchungen: Tel. 044 832 83 83
veranstaltungen.ch@om.org [Weitere Infos](#)



Schiffsfahrplan

Logos Hope

20.3. – 31.3.
Nassau
Bahamas

15.4. – 21.5.
Las Palmas
Kanarische Inseln

Nassau

Las Palmas

Montego Bay

Kingston

12.2. – 25.2.
Montego Bay
Jamaika

26.2. – 17.3.
Kingston
Jamaika

www.omships.org

Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Langenthal

2.3. / 6.4. / 4.5.: 20.00 – 21.30 Uhr
zusammen mit Wycliffe
in der FEG, Weissensteinstrasse 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

25.2. / 31.3. / 28.4.: 18.15 – 20.00 Uhr
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstrasse 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Alle sind herzlich willkommen!

Gesucht

Koordinatorin internationale Einsätze

40% in Wallisellen/ZH
ab sofort oder nach Vereinbarung

Ausführliche Stellenbeschreibung

Wir geben gerne nähere Auskünfte:
Tel. 044 832 83 83, info.ch@om.org

Hand in Hand

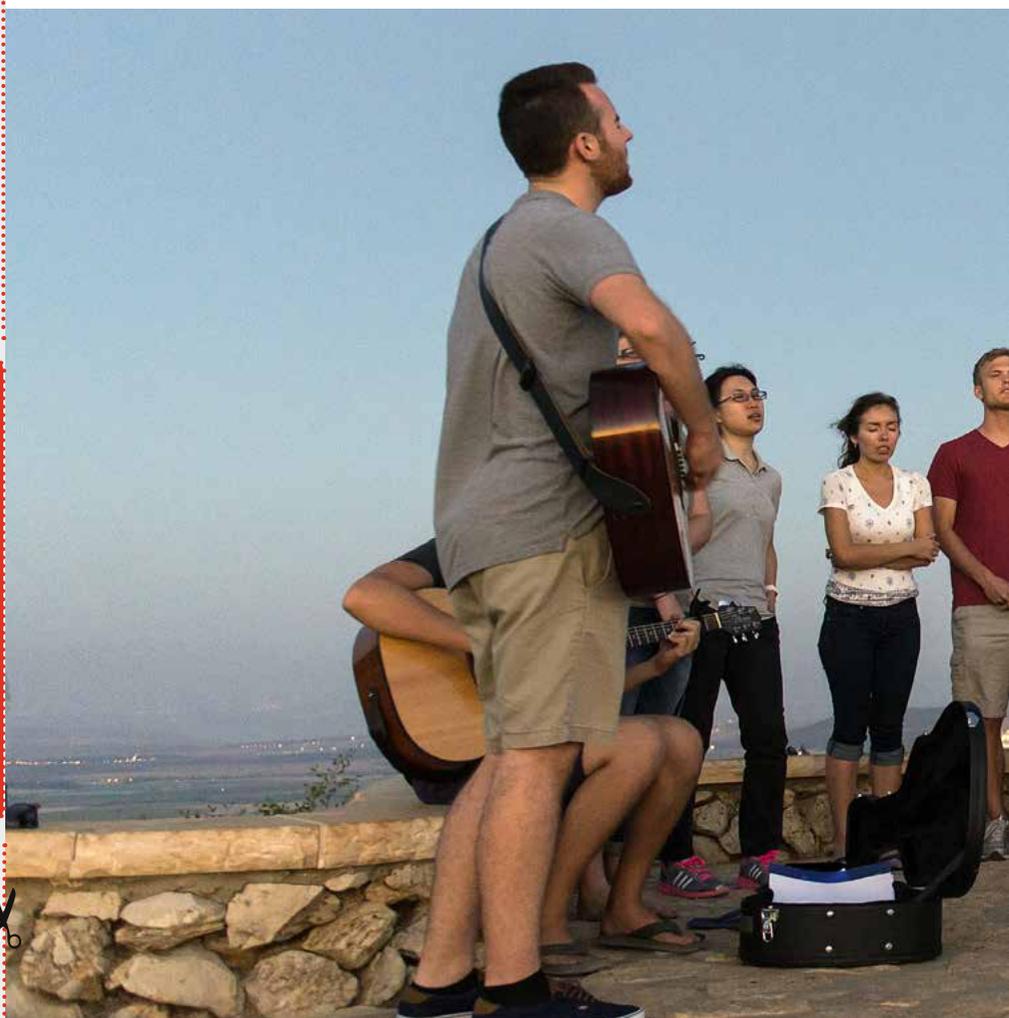
Von Savannah Arrington

Ranya*, eine Langzeitmitarbeiterin in Israel, gesellte sich für einen Tag zu einem Kurzeinsatzteam. Sie wanderten zusammen auf den Berg Arbel und genossen die wunderschöne Aussicht über den See Genezareth und die umliegende Gegend. «Hier hatte Jesus einst viele Wunder getan», dachte Ranya. Dass sie bald erleben würde, wie Gott auch heute noch in Israel Wunder wirkt, erwartete sie in diesem Moment nicht.

Während die Gruppe vom Berg hinunter blickte, machte sie der Leiter auf ein Dorf mit einer Moschee in der Mitte aufmerksam. Nichts regte sich dort. Das Dorf schien wie ausgestorben. Ranya realisierte, dass noch kein OM-Team diesen Ort besucht hatte. Während die Blicke der Gruppe über das Dorf schweiften, beteten sie, Gott möge die Bewohner dort segnen und ihre Herzen für seine Botschaft öffnen.

Unerwartet offene Tür

Einen Monat später erhielt Ranya ein E-Mail von einem Kurzeinsatzteilnehmer, der mit einem anderen Team unterwegs war. Er fragte, ob sie eine Frau besuchen könnte, die ihn und sein Team in ihrem Haus willkommen geheissen hatte. Bevor sie nun wieder in ihre Heimatländer zurückkehren würden, wollten sie diese Frau mit einheimischen Christen in Verbindung bringen. Sie hatten ihr ein Neues Testament geschenkt. Ranya ging mit drei Teammitgliedern, die beim ersten Besuch bei dieser Frau dabei gewesen waren, zu ihr. Erstaunt stellte sie fest, dass diese in jenem Dorf wohnte, für welches sie auf ihrer Wanderung mit dem anderen Kurzeinsatzteam gebetet hatte.



Muslimin hört die Gute Nachricht

Die Frau freute sich über den erneuten Besuch. Als sie gefragt wurde, ob sie das Neue Testament gelesen habe, antwortete sie: «Ich kenne den Unterschied zwischen Christentum und Islam. Christen glauben in ihrem Herzen, im Islam geht es um Taten.» Ermutigt durch ihre Antwort erzählten die Besucher, wie sie zum Glauben an Jesus gefunden hatten, wer Jesus ist und dass er alle Menschen liebt.

Ranya berichtet: «Wir konnten nur staunen. Gott ist viel mächtiger, als wir uns je vorstellen können. Er hatte nicht nur eine Tür in diesem Dorf geöffnet, sondern viel mehr das Herz einer Bewohnerin. Dies erinnerte uns einmal mehr daran, im Vertrauen zu beten, dass Gott unsere Gebete tatsächlich erhört.»

Arabische Christin liebt die Juden

Ranya hatte durch ihre Eltern, arabische Christen in Nazareth, von Jesus gehört. Sie erzählt: «Die Leute erwarten, dass ich als Araberin die Juden verachte. Doch als Christin kann ich diesen Erwartungen nicht entsprechen. Manchmal fragen mich Leute, weshalb ich den Juden nicht mit Hass, sondern mit Freundlichkeit begegne. Die meisten sind überrascht, wenn sie meine Antwort hören: «Weil ich eine Nachfolgerin von Yeshua (Jesus) bin!»

Da viele Juden von Arabern Hass erwarten, ist ihre Reaktion sehr eindrücklich, wenn sie von der Liebe einer Araberin den Juden gegenüber hören. Es ist eine wahrhaft gute Nachricht und eine lebendige

Manifestation für Nichtchristen, wie Jesus es möglich macht, dass Juden und Araber einander bedingungslos lieben können. Aber es ist auch ein Zeichen für die Christen, sich nicht im eigenen Umfeld abzuschotten, sondern wie ein Körper mit unterschiedlichen Gliedern miteinander zu funktionieren!»

Ranya ist mit einem Amerikaner verheiratet und ist Mutter von vier Kindern. Sie zog mit ihrer Familie nach Israel, nachdem sie realisiert hatte, wie einzigartig sie von Gott ausgerüstet worden war, um Menschen in Israel die Gute Nachricht zu bringen.

*Name geändert



Erlebe, wie Gott in dir und durch dich wirkt!

Land	Datum	Anmeldefrist
• Indonesien	6. Juni – 20. Juni 2020	27. April 2020
• Italien	11. Juni – 30. Juni 2020	2. April 2020
• Albanien	26. Juni – 6. Juli 2020	12. Mai 2020
• Moldawien	27. Juni – 10. Juli 2020	1. Juni 2020
• Belgien	29. Juni – 18. September 2020	15. Mai 2020
• USA	1. Juni – 31. August 2020	8. Mai 2020
• Norwegen	3. Juli – 12. Juli 2020	25. Mai 2020

Infos zu diesen und vielen weiteren Kurzeinsätzen rund um die Welt ab 1 Woche – 5 Monate oder individuell

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, kurzzeit.ch@om.org



Bild: Unterwegs in Israel – ein Einsatzteam lobt Gott mit Liedern



Erstes TeenStreet in Simbabwe

Von OM Simbabwe

Vier Teenager aus einer abgelegenen lebenden Volksgruppe in Simbabwe waren vier Stunden zu Fuss unterwegs, um zur nächst gelegenen Bushaltestelle zu gelangen. Von dort fuhren sie mit dem Bus 260 km weit bis in die Hauptstadt Harare, wo sie am Teenagerkongress TeenStreet teilnahmen.

Das Interesse am erstmals in Simbabwe durchgeführten TeenStreet war gross. Die mögliche Teilnehmerzahl wurde bald überschritten. Trotzdem wollten die Leiter daran festhalten, klein anzufangen, da es ihnen wichtig war, alle Bereiche des Anlasses wirklich gut meistern zu können. 54 Teenager und 27 Mitarbeitende trafen sich vom 11. – 14. Dezember 2019 zu TeenStreet unter dem Thema «Metamorphose». Auf kreative Weise wurde das Leben einer Raupe und ihre Verwandlung in einen Schmetterling dargestellt und mit biblischer Lehre verknüpft.

Mutiger Schritt in der Krise

Simbabwe galt einst als Brotkorb Afrikas. Seit vielen Jahren leidet dieses Land nun aber unter Misswirtschaft und Trockenheit. Nichts desto trotz wollte OM Simbabwe das Wagnis eingehen, einen Jugendkongress zu organisieren, denn insbesondere die Jugendlichen brauchen Orientierung und Ermutigung. OM Schweiz half mit einem finanziellen Beitrag, das erste TeenStreet in Simbabwe zu ermöglichen.

Am Schluss sagten die Teenager, TeenStreet sei für sie nicht nur ein Ort gewesen, an dem sie Freundschaften aufbauen und Spass haben konnten, sondern auch ein Ort, wo ihr Leben verändert worden sei. Sie freuen sich bereits aufs nächste TeenStreet im De-

zember 2020. Die 15-jährige Tsitits meinte jedoch, dass sie nicht bis dahin warten könne, sie würde gerne schon im März am TeenStreet in Sambia teilnehmen.

Dank an OM und an Gott

Nachdem die Teenager zu Hause voller Freude erzählten, was sie erlebt und gelernt hatten, meldeten sich Eltern und Pastoren beim OM-Team mit ermutigenden Reaktionen: «Danke für euren Einsatz! Es war ein Augenöffner für meinen Sohn Tadiwanshe.» «Casey wird zu alt sein für TeenStreet 2020, doch sie spricht schon davon, als Kleingruppenleiterin dabei zu sein.»

Allen war klar: Das erste TeenStreet in Simbabwe konnte nur solch ein Erfolg werden, weil Gott über allem wachte und half!

Kommt mit den Teenagern aus Eurer Gemeinde ans internationale

TeenStreet

1. – 8. August 2020

in Oldenburg, Norddeutschland

Etwa 4000 Teilnehmende aus über 20 Ländern, eine Woche voller Lobpreis, Bibelarbeiten, Kreativität, Sport und Spass

- Teenager (13–17 Jahre)
- Volontäre fürs Service-Team (ab 18)
- Gruppenleiter (ab 20)

Interessiert? Olivia Felber gibt gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83

Infos und Anmelden: www.teenstreet.de
teenstreet.ch@om.org

Bilder: Viel Spiel und Spass, aber auch Tiefgang im Glauben am ersten Jugendkongress «TeenStreet» in Simbabwe



Gebrochen

Von Beth, Zentralasien

Der Weg zum kleinen Haus führte durch Dreck und Kuhmist. Im Haus lag ein Junge zusammengerollt auf einem Bett. Seine Mutter sagte, dass er 18 Jahre alt sei, doch er sah nicht grösser aus als meine 10-jährige Tochter. «Er bricht immer wieder seine Knochen», sagte seine Mutter zu uns. «Letztes Mal, als er ein Bein gebrochen hatte, erhielt er im Spital keinen Gips. Die Ärzte sagten, sie könnten nichts für ihn tun.»

Aufgrund einer cerebralen Lähmung kann sich Arian* nicht bewegen. Deshalb wurden seine Beine schwach und brüchig. Die gebrochenen Knochen verursachen starke Schmerzen und heilen nicht richtig, weil er keinen Gips erhielt. Doch Arian hat keine Druckstellen auf der Haut und weist keine Zeichen einer Atemwegsinfektion auf. Diese bei seinem Zustand zu erwartenden Komplikationen verhindern seine Eltern durch ihre liebevolle Pflege. Arian ist ihr einziges Kind. Seine Behinderung ist eine Tragödie, umso mehr in einer Kultur, in der Kinder als Altersversorgung gelten.

Praktischer Rat und Gebet

Die Frau, die uns zum Besuch bei dieser Familie mitgenommen hatte, brachte Windeln mit. Unser Rat für die Mutter war, Arian immer wieder von einer Seite auf die andere zu drehen und ihn in eine sitzende Position zu bringen, falls sie dies tun kann ohne ihm allzu sehr Schmerzen zu bereiten. Wir schlugen vor, ein Kissen

zwischen seine Beine zu legen, um sie getrennt zu halten und die Steifheit zu reduzieren.

In dieser Gegend werden momentan in allen Dörfern Moscheen gebaut und die Bewohner werden aufgefordert, religiöser zu werden. Arians Eltern sind Muslime. Trotzdem erlaubten sie uns, für sie zu beten. So beteten wir für Kraft und Weisheit, wie sie am besten für ihren Sohn sorgen können. Wir beteten auch für Heilung und Segen für Arian. Und unser unausgesprochenes Gebet war, dass diese Familie den kennen lernen würde, der alleine Heilung, Frieden und Hoffnung über das Leben hinaus geben kann.

Ermutig, dran zu bleiben

Als wir uns verabschiedeten, dachte ich bedrückt: «Hätten wir Arian nur vor 16 Jahren kennen gelernt, wir hätten ihm helfen können, zu stehen und seine Beine zu bewegen – sein Leben würde heute anders aussehen!»

Wenn ich wieder andere Familien mit cerebraler gelähmten Kindern besuche, gibt mir die Erinnerung an Arian den Antrieb, dran zu bleiben. Ich lehre die Eltern und zeige ihnen, wie sie mit ihren Kindern Bewegungsübungen machen können, damit diese eine Chance haben, sich so gut wie möglich zu entwickeln.

Durch dieses Erlebnis wurden wir auch ermutigt, den Eltern weiterhin ein Lächeln zu schenken und ihnen – egal was ihnen ihre Kultur beigebracht hat – zu sagen, dass sie nicht von Gott verflucht sind, sondern überaus geliebt und dass ihre Kinder ihre Liebe wahrnehmen.

*Name geändert 



Bild: In Zentralasien denken viele Eltern behinderter Kinder sie seien von Gott verflucht – doch Gott liebt ihre Kinder sehr!



Starte, wo du bist – gib, was du hast!

Von Esther Hippel, Moldawien

«Zwei Dinge halfen mir in meinem geistlichen Wachstum: In verzweifelten Umständen Gottes Fürsorge zu erleben und herausgefordert zu werden, Dinge zu tun, die ich niemals für möglich gehalten hätte. Leute, die mein verstecktes Potential erkannt hatten, haben mich gefördert. Nun will ich selber solch eine Person sein, die andere herausfordert, mutige Schritte zu wagen, Gaben zu entdecken und einzusetzen», erzählt die 31-jährige OM-Mitarbeiterin Oxana.

Nach dem Fall der Sowjetunion begann sich das kleine osteuropäische Land Moldawien zu formieren. In dieser Zeit, die von Schwierigkeiten und Armut, aber auch von einem geistlichen Aufbruch, geprägt war, wuchs Oxana auf. Ihre Mutter gehörte zu denjenigen, die zum Glauben an Jesus fanden.

Eigene Entscheidung treffen

Oxana erinnert sich: «Unsere Mutter nahm uns Kinder von klein auf mit in die Kirche. Doch sie sagte immer, dass wir ihren Glauben nicht erben könnten, sondern eine eigene Entscheidung treffen müssten. Eines Tages merkte ich, dass ich zwar in die Kirche ging, aber Jesus noch nicht in mein Herz eingeladen hatte. Wenn ich jetzt sterben würde, wäre ich nicht bei ihm, dach-

te ich und beschloss, im nächsten Gottesdienst nach vorne zu gehen, um Jesus in mein Leben einzuladen. Im Nachhinein realisierte ich, dass ich dies auch alleine zu Hause hätte tun können, doch zu jener Zeit schien es wichtig für mich, meine Entscheidung für Jesus in der Öffentlichkeit zu treffen.»

Eigene Sicherheit oder Gottvertrauen?

In den darauf folgenden Jahren engagierte sich Oxana in ihrer Kirche. Es lag ihr am Herzen, dass auch andere von Jesus hören konnten. Als sie jedoch angefragt wurde, vollzeitlich im OM-Team mitzuarbeiten, zögerte sie.

Vor einigen Jahren hatte der Tod ihres Vaters die Familie in finanzielle Probleme gestürzt. Daraufhin hatten sie erlebt, wie Gott ihnen immer wieder Leute schickte, die ihnen Lebensmittel oder Geld schenkten. Doch mittlerweile hatte Oxana eine Arbeitsstelle und konnte ihre Familie finanziell unterstützen.

Sollte sie nun die Stelle kündigen, um bei OM mitzuarbeiten? Dies würde bedeuten, dass sie fortan auf die finanzielle Unterstützung aus einem Freundeskreis angewiesen sein würde. Oxana suchte deswegen den Rat ihrer Mutter. Gemeinsam beschlossen sie, ihr Vertrauen erneut auf Gott zu setzen.

Identität finden

Oxana erzählt: «Meine grösste Sorge bei der Arbeit bei OM war immer wieder der Eindruck, dass meine Fähig-

Bild:
Moldawische
Gastfreundschaft





MDT Jüngerschaftsschulen – Training & Einsatz

Ausser in Moldawien/Rumänien gibt es das MDT (Mission Discipleship Training) auch in: Chile, Deutschland, England, Irland, Südafrika, Türkei
 Beginn: Mitte Januar oder Ende August

Nähere Infos über MDT-Jüngerschaftsschulen und viele weitere Möglichkeiten für Training & Einsatz von 5 – 24 Monaten

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, einsatz.ch@om.org

keiten nicht ausreichen. Nur zögerlich nahm ich neue Verantwortungen an, weil ich dachte, ich müsste schon alles wissen. Ich bin meinen Leitern sehr dankbar, dass sie an mich glaubten und mich wiederholt überredeten, Dinge zu tun, die ich mir nicht zutraute.»

Oxana bewunderte ihre Teammitglieder. Sie schienen die richtigen Fähigkeiten zu haben – Fähigkeiten, die ihr fehlten. So versuchte sie, wie die anderen zu sein, arbeitete bis zur Erschöpfung und versagte trotzdem. «Ich war am Boden zerstört, weinte jeden Tag und konnte nicht verstehen, was mit mir geschah», erzählt sie. «Schliesslich fragte ich mich, weshalb ich meine Teammitglieder als Messlatte betrachtete. Und mir wurde bewusst, dass ich mit meinem Tun anderen Leuten gefallen wollte. Gott zeigte mir jedoch, dass nichts die Tatsache, dass ich seine geliebte Tochter bin, verändern kann – weder die Fähigkeiten, die ich habe, noch jene, die ich haben möchte! Ich merkte auch, dass Gott nichts von mir verlangt, das er nicht schon in mich hineingelegt hat. Seine Gaben dienen allerdings nicht dazu, dass *ich* gross herauskomme, sondern, sie sollen Gott ehren!»

Erfahrungen weitergeben

Zur Zeit ist Oxana Trainingskordinatorin für OM Europa. Sie arbeitet aber auch mit dem Team in Moldawien. In den vergangenen drei Jahren half sie das MDT (Mission Discipleship Training) in Moldawien und Rumänien zu leiten. «Wir stehen in Kontakt mit ehemaligen Teilnehmenden und freuen uns zu hören, wie sie das Gelernte umsetzen. Wo immer sie sind, beten sie

mit Leuten, erzählen ihnen von Jesus oder beschliessen, an Orte auf dieser Welt zu gehen, wo die Gute Nachricht noch weitgehend unbekannt ist. Manchmal wünscht sich Oxana, selber an so einen Ort zu gehen, doch sie weiss auch, wie wichtig ihre Arbeit ist. «Wenn ich selber gehen würde, wäre es nur eine Person. Wenn ich andere für die Arbeit dort ausbilde, multipliziert sich die Zahl der Leute, die gehen, um ein Vielfaches!»

Oxana hilft gerne Menschen dabei, am Ort, an den sie Gott hingestellt hat, aufzublühen. Sie begleitet Leute, die neu zum Glauben gefunden haben. «Ich sehe mich in ihnen», erzählt sie. «Sie haben dieselben Zweifel, dieselbe Tendenz, sich unvorbereitet zu fühlen. Genau wie ich brauchen sie jemanden, der sie ermutigt. Meine eigene Geschichte ist eine der besten Möglichkeiten, um andere zu inspirieren. Dies fordert mich jedoch auch stark, denn in der moldawischen Kultur versuchen alle so zu tun, als hätten sie alles im Griff. Folglich kämpfen alle alleine mit ihren Schwierigkeiten. Einen Mentor zu haben, ist hier wenig bekannt.»

Bei OM erhielt Oxana geistliche Begleitung durch Leute, die ihre eigenen Schwächen kannten. Nun erlebt sie selber, wie hilfreich es für junge Leute ist, wenn sie ihnen von ihren eigenen Kämpfen erzählt. Diese merken dadurch, dass sie nicht alleine sind, dass es ein lebenslanger Prozess ist und dass diese Kämpfe sie nicht davon abhalten sollen, sich heute Gott zur Verfügung zu stellen. «Warte nicht bis alles perfekt ist oder bis du dich vollkommen vorbereitet fühlst, bis du etwas für Gott tust», erzählt sie ihnen. «Beginne jetzt dort, wo du bist und gib, was du hast!»

Bilder:

links: OM-Mitarbeiterin Oxana

rechts: unterwegs mit MDT-Teilnehmenden

www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz / Hertistrasse 31 / Postfach
8304 Wallisellen / Telefon 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

Gebetsmail: gebetsmail.ch@om.org

www.omschweiz.ch

PC 84-7189-5 (OM Schweiz)

UBS AG, 8098 Zürich

CH13 0025 7257 7573 9040 G

Bilder:

S.1, 2, 3 oben: OM Schweiz

S.3 unten: Hans Van Baaren

S.4: Camille Patureau

S.5: Camila Larraguibel

S.6-7: Jenny Oetzell

S.9, 10, 11: Garrett N

alle andern: OM International

Die OM Nachrichten erscheinen
10mal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.–

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach

hergestellt aus 100% Altpapier

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung

Ehrenkodex attestiert eine umfassende

Qualität der Arbeit sowie einen sorgsam-

en Umgang mit Spendengeldern.



AZB

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal



Bild: Logos Hope Rettungsbootübung

Gott hat alle Macht – «gränzelos»

Von einem Logos Hope Mitarbeiter

Es ist Regenzeit in Belém, Brasilien. Das heisst, es regnet von etwa 15 bis 16 Uhr, jeden Tag! Das war manchmal frustrierend, denn die Deckmitarbeitenden wollten nachmittags jeweils die entrosteten Bereiche frisch streichen.

Ich bin neu für die Reinigung und Reparatur unserer sieben Rettungsboote zuständig. Zudem kontrolliere ich, ob alles funktioniert und vorhanden ist: Wasser, Essen, Signalaraketen, Taschenlampen, Ruder, Kompass, Rettungswesten, Wärmedecken, Benzin, Seile, Seeanker, Tabletten gegen Seekrankheit und noch vieles mehr. Bei dieser Arbeit wurde ich diese Woche schon ein paar Mal richtig verregnet, das war ganz schön unangenehm.

Heute hatte ich auch einige Streicharbeiten geplant, konnte am Morgen aber nicht mit meinem Zeitplan mithalten. Nach dem

Mittagessen trafen wir uns wie jeden Tag um 14 Uhr zum gemeinsamen Gebet. Auf die Frage nach Anliegen, antwortete ich, dass ich an diesem Nachmittag keinen Regen gebrauchen könne. Darauf folgte schallendes Gelächter meiner Kollegen, denn der Himmel war schon ganz schwarz und es war eigentlich unmöglich, dass es nicht regnen würde. Nach dem Gebet – manche lachten noch immer – sagte ich: «Jetzt müssen wir nur noch glauben, was wir gebetet haben.»

Wir nahmen unsere Arbeit wieder auf und bemühten uns, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen. Sobald die entrosteten Stellen mit Farbe bestrichen sein würden, könnte der Regen keinen Schaden mehr anrichten. Doch es kam anders als gedacht: Plötzlich wehte ein komischer Wind und der Himmel über dem Schiff wurde blau. Im Umkreis von etwa 2 km regnete es jedoch überall. Unser Gott hat alle Macht – auch über Wind und Wolken!

Gränze los

Herzliche Einladung!

Samstag, 14. März 2020

Christliches Zentrum Silbern, Riedstr. 3, 8953 Dietikon



Am OM-Fest 2020 geben wir Einblick in die

• grenzenlosen Möglichkeiten,
Gott zu dienen

• wie Gott durch einen OM-Einsatz
Grenzen sprengt

• wie OM Schweiz Grenzen überschreitet
und Neuland betritt

George Verwer spricht zu uns als Hauptreferent und Markus Flückiger gibt den Stab als Geschäftsleiter weiter. In der Pause bieten wir verschiedene Workshops und Raum für Begegnungen.

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Programm

12:00 Uhr	Türöffnung
13:15 – 14:45 Uhr	George Verwer
15:00 – 16:00 Uhr	Pause, Workshops
16:15 – 17:30 Uhr	Verabschiedung Markus Flückiger
18:00 bis 19:00 Uhr	Worship

Nach Türöffnung und in allen Pausen bieten Euch Food-Stände eine kulinarische Reise ohne Grenzen. Mit Kinderprogramm. Wir empfehlen die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr.

www.omschweiz.ch/om-fest